

Beitrag 15 vom 15.01.2026:
Öffentlich-rechtlicher Rundfunk – Teil 3:

Nachfolgend setzte ich mich anhand meiner eigenen Erfahrungen mit den öffentlich-rechtlichen Sendern auseinander und greife dabei nur auf einige, wenige, aber sehr aussagekräftige Beispiele zurück. Viele andere, welche im Grunde ähnlich verlaufen sind, werde ich womöglich zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlichen.

Nun aber geht es um von mir initiierte Schriftwechsel im Oktober sowie Dezember 2020 sowie einem Nachhaken von mir im Januar 2021. An dieser Stelle greife ich nur einen Teil des Ganzen auf und verweise auf die Rubrik ‚Textsammlung‘ dieser Internetseite auf den Themenbereich 4 ‚Schriftwechsel‘ sowie den Unterbereich ‚Öffentlich-rechtliche Sender‘ und dort schließlich ‚Schriftwechsel 2020 zur Gendersprache‘. Dort findet sich die Gesamtschau meiner Initiative. Nachfolgend zitiere ich auszugsweise aus dem oben genannten Beitrag aus der Rubrik ‚Textsammlung‘:

„Kurze Einführung und Kommentierung: Ihr sprecht nicht unsere Sprache:

Ich habe die Redaktionen von drei öffentlich-rechtlichen Medien – Anne Will, hart aber fair sowie heute-journal – angeschrieben, um die immer weiter zunehmende Gendersprache zu kritisieren. Ich begründete in meinem Anschreiben sowie zusätzlich in einem mitgeschickten Anhang meine Position. Viele der dort von mir vorgebrachten Argumente finden sich auf dieser Internetseite in der Rubrik ‚Vernunftplattform‘ im Themenbereich ‚Gute Gründe gegen Gendersprache‘.

Außerdem habe ich allen Angeschriebenen eine sachlich-konstruktive Diskussion über das Thema angeboten und mich dabei auf die immer wieder öffentlichen Aufforderungen an die Zuschauer seitens jener Sender bezogen, genau jenen sachlichen Dialog mit ihnen aufzunehmen.

Wie fielen die Antworten aus: Man erinnerte sich an die eigenen wohlfeilen Aufforderungen bzw. Angebote zum Dialog nicht mehr und verweigerte jede Diskussion. In den kurzen Standardantworten ging niemand auf irgendein von mir vorgebrachtes Argument wirklich ein, sondern wiederholte allenfalls die eigenen Positionen, welche teilweise einfach nur falsch sind, nachweislich falsch: So wurde behauptet, dass bei generischen Maskulina wie ‚der Lehrer‘ Frauen und diverse

Personen lediglich mitgemeint seien. Das ist – wie ich in meinen Schreiben ausführte – falsch, weil mit generischen Maskulina alle Menschen gleichermaßen gemeint sind, so, wie es auch bei generischen Feminina der Fall ist, wie beispielsweise ‚die Lehrkraft‘. Aber in diesem Fall stört sich niemand daran, dass dann ja Männer bloß mitgemeint wären. Die Gleichstellungsbeauftragte im ZDF – so etwas leisten sich öffentlich-rechtliche Sender von unseren Gebührengebern – besteht trotz alledem bei der Erläuterung ihrer Position zum Gender auf der nachweislich falschen Begründung, dass bei generischen Maskulina Frauen und diversen Personen lediglich mitgemeint seien, wie man unten nachlesen kann. Solche Leute sind aufgrund ihrer ideologischen Verbohrtheit nicht willens, auf Argumente einzugehen und beharren stur auf ihrer Meinung, selbst dann, wenn man ihnen ihren Irrtum nachweist. Sie verweigern sich damit jedem vernünftigen Diskurs!

Das Verhalten jener Sender auf meine sachlich-konstruktive Vorgehensweise spricht Bände und ist damit ein weiterer, sehr trauriger Beleg für wieder einmal völlig unnötig verspieltes Vertrauen der medialen Eliten in Deutschland gegenüber uns normalen Bürgern, aller wortreichen Bekundungen zum Trotz, dass man die Bürger und vor allem auch Gebührenzahler ernst nehmen und zum **Mitdiskutieren** aufrufe. Leider lassen die Verantwortlichen solchen wohlfeilen Sonntagsreden nicht die entsprechenden Taten folgen!

Ihr sprecht nicht unsere Sprache

Darüber hinaus rufe ich den öffentliche-rechtlichen Sendern zu: Ihr sprecht nicht unsere Sprache, die Sprache der Zuschauer und Zuhörer, wenn ihr uns mit dieser grausamen und in sich widersprüchlichen Genderneusprache belästigt. Denn nahezu alle Menschen in diesem Lande – eingeschlossen die Genderneusprechler*innen – benutzen in ihrem Sprachalltag dieses krude Gendersprech nicht, schlicht auch deshalb, weil ein flüssiges Gespräch dann kaum noch möglich wäre. Bedeutet dies etwa, dass man in seinem Alltag munter weiter Menschen in seiner Sprache diskriminierend unbeachtet lassen sollte, so wie es wohl selbst jene Neusprechler*innen tun?!

Vor allem auch im gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk wird folgende Sprachvariante immer häufiger, aber keineswegs konsequent sondern willkürlich, angewendet, indem beispielsweise von ‚Mitarbeitenden‘ statt ‚Mitarbeitern‘ gesprochen

wird, um der sog. politischen Korrektheit die Reverenz zu erweisen. Hier sei nochmals ein Argument aus dem zweiten Kapitel in Erinnerung gerufen:

„Sprachlogisch ist dies jedoch unsinnig, denn ein Backender ist jemand, der gerade backt. Das Partizip Präsens Aktiv ‚backend‘ beschreibt einen aktuell ablaufenden Vorgang, so dass beispielsweise eine berufliche Qualifikation keineswegs darunter fällt: Ein Bäcker backt nicht 24 Stunden am Tag und bleibt auch dann noch ein Bäcker, wenn er gerade nicht seinen Beruf ausübt. Andererseits ist nicht jeder ein gelernter Bäcker, der in seiner Freizeit gerade backt. Analog gilt dies für andere Wortschöpfungen: ‚Fahrradfahrende‘ dürfen nicht mit ‚Fahrradfahrern‘ verwechselt werden.“

Dennoch verbreitet sich dieser nachweislich unsinnige Sprachgebrauch immer weiter, allerdings willkürlich, oftmals die eigenen Regeln missachtend, weil man eben einmal so und ein anderes Mal ganz anders formuliert, vielleicht auch weil man sich nicht vollends lächerlich machen möchte: Von Saugenden statt Säuglingen hat man bisher nichts gehört, obwohl es nach konsequenter Anwendung der eigenen Regeln so heißen müsste.

Übrigens: Das Wort ‚Flüchtling‘ hört man im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gar nicht mehr, weil es anscheinend böse und diskriminierend ist. Stattdessen heißt es ‚Geflüchtete‘. Müsste man dann nicht auch von ‚Geborenen‘ statt ‚Säuglingen‘ sprechen oder doch lieber von Saugenden. Man weiß es nicht.

Zusammenfassen bleibt festzuhalten: Die öffentlich-rechtlichen Sender verweigern jeden sachlichen Dialog mit einem konstruktiv engagierten Bürger, verschließen sich allen Argumenten, die gegen sie sowie ihre Sprachpraxis im Sender sprechen und beharren stur auf nachweislich falschen Begründungen. Es finden sich noch viele weitere Beispiele, wie gerade auch die öffentlich-rechtlichen Sender Vertrauen verspielen, indem sie uns Bürger immer wieder an sich abprallen lassen und als oftmals verschlossene Eliten gerieren, entgegen aller Versprechungen in wohlfeilen Sonntagsreden. Und dann klagen sie darüber, dass viele Menschen in diesem Lande sich von ihnen nicht mit- sowie ernst genommen fühlten und die Gräben in der Gesellschaft immer tiefer werden würden. Da schau einer an! Nachfolgend sind die Schriftwechsel im Originalwortlaut nachzulesen, so dass sich jeder Leser sein eigenes Urteil bilden kann.

Im Dezember desselben Jahres habe ich nochmals den Intendanten sowie den Chefredakteur des ZDF – die Herren Dr. Bellut und Dr. Frey – angeschrieben sowie im Januar 2021 nochmals per Briefpost nachgehakt. Diesmal erhielt ich überhaupt keine Antwort. Entgegen aller wohlfeilen Sonntagsreden hat das ZDF leider wieder einmal bewiesen, dass man dort in Wirklichkeit keinerlei Interesse an einer Diskussion mit einem sachlich argumentierenden Bürger hat, der sich ehrenamtlich im weltweit größten deutschen Sprachverein – Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS) – engagiert und der zuständige Regionalleiter für diesen Verein ist, in welchem das ZDF seinen Sitz hat: in Mainz.

Ist die Gebührenpflicht bei einem systematischen Verstoß gegen den Bildungsauftrag überhaupt noch juristisch haltbar?

Abschließend möchte ich noch folgende, sehr brisante Frage stellen: Wenn im gebührenfinanzierten Rundfunk in Informations- und Bildungssendungen bewusst die deutsche Grammatik systematisch missachtet wird, verstößt man seitens der Sender dann nicht gegen den gesetzlich verankerten Bildungsauftrag? Und wie steht es dann mit der Pflicht, solchen Sendern Zwangsgebühren zu entrichten? Ist dann eine Gebührenpflicht überhaupt noch juristisch haltbar?“

Ende des Zitats.

Ich habe zuvor sowie auch danach noch einige weitere Versuche eines konstruktiven Dialogs mit den öffentlich-rechtlichen Sendern unternommen, welche aber zumeist in ähnlicher Weise abgelaufen sind. Ärgerlich ist vor allem, dass diese Sender auf sachlich gut begründete Kritikpunkte überhaupt nicht eingegangen sind und jedes von mir angebotene konstruktive Zusammenwirken einfach immer und immer wieder an sich abprallen ließen.

Aber wenn sie mich als Person und Gebührenzahler auch weitgehend ignorieren mögen, so sollten sie doch zumindest allein aus journalistischer Sorgfaltspflicht heraus eben genau jene bei einem so zentralen Thema wie der deutschen Sprache walten lassen.

Aber nein: Oftmals, aber keineswegs immer, wird offenbar aus rein ideologischen Gründen oder vielleicht auch einfach aus Angst vor Vertretern einer nachweislichen unsinnigen Sprachideologie heraus, sprachlicher Unsinn stumpf-stur beibehalten. Dabei spielt auch die ebenfalls nachweislich andere Einstellung der großen Mehrheit der

Menschen und damit auch Gebührenzahler dieses Landes überhaupt keiner Rolle.

Hier nun ein weiteres Beispiel: Es geht um den falschen Gebrauch einer Partizipialkonstruktion, genauer des ‚Partizips Präsens Aktiv‘ in der ARD-Morgenmagazin vom 15.01.2025: Die Nachrichtensprecherin Frau Daubner sprach von ‚**Demonstrierenden**‘ im Iran, welche nach Aussagen des Regimes nun doch nicht hingerichtet werden sollten.

Eine gute Nachricht für die Betroffenen im Iran, aber eine schlechte hinsichtlich der deutschen Sprache im öffentlich-rechtlichen Rundfunk: Denn es handelt sich bei den hier sogenannten ‚Demonstrierenden‘ ja offensichtlich **eben nicht um solche, die gerade dabei sind zu demonstrieren**, da sie sich ja mittlerweile in den Händen des Regimes befinden, weil sie **vor** ihrer Festnahme durch die Schergen dieses Regimes auf den Straßen **demonstriert hatten**, aber es zum Zeit-punkt, auf den die Nachrichtensprecherin Bezug nimmt, es schon **längst nicht mehr konnten**: Wie sollten sie in Haft auch noch auf der Straße sein und demonstrieren können?!

Dies ist ein weiterer Belge für den oftmals völlig unvernünftigen Sprachgebrauch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk: Aus rein ideologischen Gründen wird unsere Sprache in solchen Fällen derart grammatikalisch falsch angewendet, dass selbst in einer Nachrichtensendung der Inhalt verfälscht wird, nur um einer unsinnigen angeblichen politischen Korrektheit zu entsprechen. Ich habe im oben zitierten Auszug zu meinen Schriftwechseln mit jenen Sendern den Sachverhalt für jeden verständlich erklärt und verweise an dieser Stelle nochmals darauf.

Ein solches Verhalten widerspricht den Grundsätzen eines seriösen Journalismus‘ sowie der Mehrheitsmeinung der Zuschauer, Bürger und Gebührenzahler dieses Landes. Das ist einfach nur skandalös und nicht hinnehmbar!!

Im nachfolgenden Beitrag geht es wiederum um eine Erfahrung von mir mit einem öffentlich-rechtlichen Sender und zwar mit einem Redakteur, der zwar anders als in den oben beschriebenen Fällen verlaufen ist, aber dennoch leider wieder einmal ein sehr schlechtes Beispiel hinsichtlich journalistischer Seriosität abgibt.